

Abschlussbericht zur gemeinsamen
Tierseuchenbekämpfungsübung 2015
der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt
und Thüringen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Zielsetzung	1
2. Vorbereitung der Übung	1
3. Durchführung der Übung	3
3.1 Chronologie	3
3.2 Theoretischer Teil.....	4
3.3 Praktischer Teil	4
3.4 Spezialaufgabe	7
3.5 Desinfektionsschleuse	7
3.6 Auswertungsteil	8
4. Auswertung der Tierseuchenübung – Bewertung der Gruppenarbeit	8
5. Auswertung der Tierseuchenübung – Bewertung der Übungsorganisation ..	11
5.1 Vorbereitung	11
5.2 MBZ als Übungsstandort	11
5.3 Übungskonzept/ einzelne Aspekte der Übung	12
5.3.1 Theoretischer Teil	12
5.3.2 Praktischer Teil.....	13
5.3.3 Spezialaufgaben.....	14
5.3.4 Beteiligung der Beobachter	15
5.4 Unterkunft, Verpflegung.....	15
5.5 Sonstiges.....	15
5.6 Zusammenfassung/ Konsequenzen für künftige Übungen	16
5.7 Empfehlungen ans FLI/die TSBH-Arbeitsgruppen.....	17
5.8. Graphische Darstellung der Auswertung der Evaluierungsbögen	17

1. Einleitung und Zielsetzung

Nachdem auf Grundlage der „Vereinbarung der mitteldeutschen Länder über die Zusammenarbeit auf den Gebieten des Tierseuchenschutzes und der Untersuchung von Tieren und Proben von Tieren (amtliche Veterinäruntersuchung)“ bereits in den Jahren 2009 und 2012 gemeinschaftliche Tierseuchenübungen der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durchgeführt wurden, sollten diese Übungen im Jahr 2015 turnusgemäß fortgeführt werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen der Vergangenheit wurde wiederum das Mobile Bekämpfungszentrum der Länder (MBZ) in Barme/Niedersachsen als Veranstaltungsort gewählt.

Im Mittelpunkt der dreitägigen Veranstaltung stand das Thema „epidemiologische Ausbruchsermittlungen“ als zentrale Aufgabe im Rahmen der Tierseuchenbekämpfung nach Ausbruch einer hochkontagiösen und flächenhaft verlaufenden Tierseuche. Neben den praktischen Übungen im Betrieb wurde das Programm durch themenbegleitende Vorträge ergänzt, u.a. zum Umgang mit der persönlichen Schutzausrüstung, zu den Rechtsgrundlagen, zur MKS-Klinik und durch einen Erfahrungsbericht vom MKS-Ausbruch in Großbritannien Anfang des Jahrtausends.

2. Vorbereitung der Übung

Nachdem die Übungen 2009 durch Thüringen und 2012 durch Sachsen-Anhalt federführend organisiert wurden, lag die Leitung im Jahr 2015 bei Sachsen. Bereits knapp ein Jahr vor der Veranstaltung wurde ein Organisationsteam gebildet, welches für Vorbereitung und organisatorische Begleitung der eigentlichen Übung zuständig war. Es setzte sich aus jeweils zwei Vertretern der beteiligten Bundesländer zusammen, dabei handelte es sich überwiegend um Tierärzte aus den oberen Landesbehörden und den Task Forces Tierseuchenbekämpfung. Seit Juli 2014 fanden mehrere Vorbereitungstreffen statt, um den inhaltlichen Rahmen der Vorträge abzustimmen, geeignete Referenten für die einzelnen Themen auszuwählen sowie das Szenario zu entwerfen und nach Vorarbeit in den einzelnen Bundesländern auch abzustimmen.

Weiterhin wurden externe Beobachter angefragt. Sie hatten die Aufgabe, die Übungsgruppen zu begleiten, in keiner Weise in den Ablauf einzugreifen, sondern die Gruppenarbeit hinsichtlich Struktur, Inhalt und Aufgabenerfüllung einzuschätzen. Dazu wurde eine Checkliste („Beobachterbogen“) entwickelt, mit dem die Beobachter unkompliziert ihre Bewertung dokumentieren konnten. Als externe Beobachter konnten amtliche Tierärzte aus Bayern, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und von der Bundeswehr gewonnen werden.

Da die epidemiologischen Ermittlungen in den (realen) Betrieben den Hauptschwerpunkt der Übung bilden sollten, war ein Vor-Ort-Besuch bei den an der Übung teilnehmenden niedersächsischen Tierhaltern zur Einweisung in die Übungsabläufe im Allgemeinen, das Drehbuch des Szenarios im Besonderen und die Endabstimmung hinsichtlich betrieblicher Besonderheiten unerlässlich. Aus diesem Grund fand im Januar 2015 ein weiteres Treffen vor Ort statt. Das Treffen diente auch zur Feinabstimmung des Szenarios zwischen den Bundesländern sowie die Einbindung von TSN. Die IT des MBZ wurde durch Herrn Römer, Arbeitsstab der Bundesländer/das FLI, betreut.

Eine fachlich und zeitlich so ambitionierte Veranstaltung für einen bundeslandübergreifenden Teilnehmerkreis bringt natürlich zusätzlich zur notwendigen inhaltlich-fachlichen Vorbereitung (dies umfasste v.a. die Vorträge, das Szenario, aber auch die Form der Evaluierung; auf diese Punkte wird im weiteren Verlauf dieses Berichtes eingegangen) auch einen umfassenden, begleitenden organisatorischen Aufwand mit sich. Konkret handelt es sich folgende Teilbereiche:

a) Da diese Art der Veranstaltung neben der fachlichen Fortbildung der Teilnehmer durch die mögliche und erwünschte Kontaktaufnahme über Kreis- und Bundeslandgrenzen hinweg einen zusätzlichen Nutzen bietet, war eine gemeinschaftliche Unterbringung und Versorgung vorgesehen. Entsprechend mussten neben Hotelzimmern auch das Catering organisiert werden.

b) Für den praktischen Übungsteil mussten erst einmal Betriebe gefunden werden, die bereit waren, eine große Gruppe von Amtstierärzten in die Ställe und Bücher schauen zu lassen. In diesem Zusammenhang muss man die Bereitschaft der niedersächsischen Tierhalter, sich einer solchen Herausforderung (in einem Fall dankenswerterweise sogar sehr kurzfristig) zu stellen, sehr positiv hervorheben.

c) Und nicht zuletzt war es natürlich notwendig, alle Materialien und Dokumente für den praktischen Teil der Übung zu organisieren und fertigzustellen. Für das

Übungsgebiet „Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung“ wurden Schutzanzüge vom TLV Thüringen zu Verfügung gestellt. Zusatzequipment wie das fluoreszierende Mittel und die UV-Lichtquellen wurden von der Task-Force Tierseuchenbekämpfung des LAV Sachsen Anhalt besorgt und bereitgestellt.

3. Durchführung der Übung

3.1 Chronologie

Die Übung fand vom 21.-23. April 2015 statt. Der erste Tag startete um 12 Uhr. Bis ca. 18 Uhr wurden Vorträge zu verschiedenen Themen rund um die MKS-Bekämpfung präsentiert. In den Kaffeepausen wurden die von den Teilnehmern mitgebrachten UPD-Koffer auf Vollständigkeit überprüft. Der zweite Tag galt der praktischen Übung und begann um 8 Uhr morgens im MBZ. Nach der Vorstellung des Einspielers und Einweisung der Gruppen wurden die jeweiligen Übungsbetriebe aufgesucht. Dort hatten die Gruppen bis ca. 14 Uhr Zeit, die praktischen Aufgaben zu erfüllen. Nach der Rückkehr ins MBZ erfolgte die Dekontamination und Abgabe der mitgebrachten Utensilien. Dabei wurde auch die Verschleppung von Kontaminationen aus den Übungsbetrieben überprüft. Parallel dazu wurde die von der Firma MENNO CHEMIE aufgebaute Fahrzeugdesinfektionsschleuse vorgestellt und demonstriert. Im Anschluss konnten die Gruppen bis ca. 18.30 den Betriebsbesuch nachbereiten und Lösungsansätze für Spezialaufgaben erarbeiten. Am dritten Tag wurden die Ergebnisse zum praktischen Teil und auch zu den Spezialaufgaben vorgestellt. Danach gab es ein Feedback zur Gruppenarbeit durch die jeweiligen externen Beobachter bzw. dem Organisationsteam. Schließlich konnten Interessierte nochmals das seuchenhygienische An- und Ablegen von persönlicher Schutzausrüstung üben, unter Zuhilfenahme eines fluoreszierenden Flüssigkeit und UV-Licht-Kontrolle. Ab ca. 12 Uhr klang die Übung mit einem gemeinsamen Imbiss aus.

3.2 Theoretischer Teil

Folgende Vorträge wurden präsentiert:

1. „EU-Recht; Tierseuchennotfallpläne“ Dr. Monika Bedrich, Thüringen
2. „MKS – Klinik der MKS & Altersbestimmungen der Läsionen“ Dr. Thomas Waack, Schleswig-Holstein)
3. „Persönliche Erfahrung der MKS – Bekämpfung in Großbritannien 2001“ (Christin Freitag, Sachsen)
4. „Notfallseelsorge, Ersthilfemaßnahmen bei psychologischen Notfällen“ (Bernd Paul, Niedersachsen, Landkreis Lüchow-Dannenberg)
5. „Vorstellung der Überwachungsstelle für Öffentlich-Rechtliche Aufgaben des Sanitätsdienstes der Bundeswehr Ost“ (Dr. Schulenburg, Bundeswehr)
6. „Reinigung und Desinfektion“ (Dr. Ulrike Bange, Thüringen)
7. „Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung im Tierseuchenfall (MKS) Kurzvorstellung des MBZ“ (Dr. Miriam Linder, Sachsen-Anhalt)

3.3 Praktischer Teil

Bei den akquirierten Betrieben handelte es sich um fünf Milchviehbetriebe und einen Schafhalter. Da die Tierhalter von den Organisatoren der Übung im Vorfeld intensiv vorbereitet waren, konnte der praktische Teil der Übung unter nahezu realen Bedingungen absolviert werden.

Die gesamte Übung wurde im TSN unter der „Barmer Übungskulisse“ realisiert. Fiktiv waren die Gruppe dem Veterinäramt Ost, Veterinäramt West und Veterinäramt Nord zugeteilt, dies entspricht real dem Landkreis Verden, dem Landkreis Nienburg und dem Landkreis Heidekreis. Die Daten entsprachen jeweils den realen Betrieben.

Indexbetrieb im vorbereiteten Szenario war ein Biohof mit 50 Schafen, ca. 30 Hühnern und einer lebensmittelrechtlich relevanten Produktion von Schafkäse und Schafmilchprodukten. Bei den anderen Betriebe handelte es sich um Milchviehbetriebe mit z.T. mehreren Betriebsteilen oder einer Biogasanlage sowie einen Milch-ab-Hof Direktvermarkter. Für jeden Betrieb wurde ein eigenes Krisenszenario aufgestellt, das sich in das Gesamtszenario einfügte.

Im Rahmen der Übung wurden sechs Gruppen gebildet, welche jeweils aus drei bis fünf Amtstierärzten eines Bundeslandes bestanden (somit je zwei Gruppen pro

beteiligtes Land). Diese wurden von je einem Mitglied des Organisationsteams und ein bis zwei externen Beobachtern begleitet.

Die praktische Übung begann am Morgen des 22.04.15 im MBZ. Mit der Mitteilung, dass für den Indexbetrieb am 18.04.15 entnommene Proben von Schafen durch das FLI positiv auf MKS getestet wurden, war die Übung für alle Teilnehmer offiziell eingeleitet worden. Somit war für den Betrieb der Gruppe 1 der Ausbruch der MKS bereits amtlich festzustellen. Die Mitteilung des Befundes erreichte die Amtstierärzte aller Gruppen noch im MBZ, so dass diese Informationen als Grundlage weiteren Handelns berücksichtigen werden konnten. Vorab war darüber hinaus per „Presse“ mitgeteilt worden, dass am 10.04.2015 in den benachbarten Niederlanden ebenfalls MKS festgestellt worden war.

Für die Gruppen 2 bis 6 begann das Szenario mit einer Mitteilung des praktischen Tierarztes oder mit einem Anruf eines besorgten Tierhalters, dass sich auffällige Symptome im Rinderbestand gezeigt hätten. Aufgrund des amtlichen festgestellten MKS-Ausbruchs in unmittelbarer Nachbarschaft sollten die Amtstierärzte erkennen, dass bei hinreichender klinischer Symptomatik der Ausbruch der MKS schon im Vorfeld des Ergebnisses der Laboruntersuchung amtlich festgestellt werden konnte. Alle Gruppen erhielten eine Mappe mit den entsprechenden Aufgabenstellungen, Informationen zum jeweiligen Betrieb mit Anfahrtsskizze sowie weitere wichtige Telefonnummern.

Auf Grundlage der Informationen hatten die Gruppen alle notwendigen Maßnahmen im fiktiven Amt – hier dargestellt durch das MBZ – zu ergreifen, um später auf dem Hof die Biosicherheit insbesondere im Hinblick auf eine Verschleppung des Erregers zu gewährleisten. Entsprechend musste die Ausrüstung für das KFZ, den eigentlichen Betriebsbesuch (persönliche Schutzausrüstung und UPD-Koffer) und weitere benötigte Materialien zusammengestellt werden. Die UPD-Koffer waren von den Teilnehmern selbst mitgebracht worden und am Vortag vom Organisationsteam auf Vollständigkeit überprüft worden.

Hauptziel des im Betrieb stattfindenden Übungsteils war die epidemiologische Untersuchung. Durch die gemeinsam mit den Tierhaltern erhobenen Daten sollten die möglichen Eintragsquelle und mögliche Verschleppungswege des MKS-Virus in und aus dem Betrieb identifiziert werden.

Weiterhin sollten die Teilnehmer alle im Seuchenfall notwendigen Biosicherheitsmaßnahmen zur Verhinderung einer Seuchen Ein- und -verschleppung

einhalten sowie die weiteren zu ergreifenden Maßnahmen auf dem Betrieb festlegen (Probennahmen, Schätzung und Tötung der Tiere etc.).

Nach Ankunft am Betrieb und Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung wurden die Tierhalter an der Betriebsgrenze begrüßt und ihnen die Situation erklärt. Erster Stolperstein im Drehbuch war die Forderung des Tierhalters, sich von der Gruppe den Dienstausweis zeigen zu lassen, bevor er (oder sie) das Betreten des Betriebsgeländes zuließ. Der Tierbestand wurde anschließend eingehend in Augenschein genommen, Tierart und Anzahl erfasst und mit den entsprechenden Unterlagen abgeglichen. Gleichzeitig wurde eine fiktive „klinische“ Untersuchung der empfänglichen Tiere vorgenommen.

Die epidemiologische Ermittlung erfolgte durch Befragung des Tierhalters. Zu diesem Zweck hatten die Tierhalter im Vorfeld ein umfassendes Drehbuch mit allen wichtigen Daten und notwendigen fiktiven Belegen (Tier-, Futterzukäufe etc.) erhalten. Diese Informationen sollten die Landwirte nur auf Nachfrage der Tierärzte mitteilen. Dabei konnten manche Informationen sehr leicht, manche wiederum nur durch intensive Befragung bzw. genaues Zuhören ermittelt werden. Natürlich stand es den Landwirten frei, weitere betriebliche Details zu kommunizieren. Für die Amtstierärzte war es ebenfalls wichtig, alle Informationen auf ihre Relevanz zu prüfen. Die ermittelten Kontakte sollten später in der Ergebnispräsentation mittels einer Epispinne graphisch dargestellt werden.

Ein weiterer Bestandteil der Aufgabenstellung war die adäquate Reaktion der Übungsteilnehmer auf ein (durch das Drehbuch vorgesehenes) unkooperatives Verhalten des Tierhalters (z.B. Wut, Aggression, Verweigerungshaltung, Verzweiflung).

Zusätzlich sollte anhand von laminierten Fotos das Alter MKS-spezifischer Läsionen bestimmt werden. Die laminierten Fotos wurden den Amtstierärzten im Stall in einem verschlossenen Umschlag überreicht. Sie waren – ohne das Wissen der Amtstierärzte – mit einer fluoreszierenden Lotion bestrichen. Damit sollte eine persönliche Kontamination durch virushaltiges Material simuliert werden. Nach Rückkehr ins MBZ wurden alle Teilnehmer mit UV-Lichtquellen auf fluoreszierende Kontaminationsspuren überprüft. Nur bei einem Teilnehmer wurden Spuren des Kontrastmittels im Haar nachgewiesen. Ziel war es, die Bedeutung des hygienischen Verhaltens in einem Seuchenausbruchbetrieb zu veranschaulichen. Weiterhin wurden nach Rückkehr im Schwarzbereich des MBZ mitgebrachten Gegenstände

und Dokumente abgegeben. Nach der persönlichen Dekontamination durch Nutzung der Dusche hatten die Gruppen bis 18:00 Uhr Zeit, ihre Ergebnisse aufzuarbeiten. Zur internen Kontrolle konnten die im TSN hinterlegten Daten genutzt werden. Auf die weitere Nutzung der entsprechenden Datenbanken wie HIT, TSN und BALVI wurde bewusst verzichtet, um die knappen zeitlichen Ressourcen während der Übung nicht zu sehr zu strapazieren.

3.4 Spezialaufgabe

Um die Lösungsansätze der Spezialaufgaben zu vergleichen bzw. eine breite Diskussion anzuregen, haben jeweils die Gruppen 1 und 2, die Gruppe 3 und 4 und die Gruppen 5 und 6 die gleichen Fragestellungen erhalten. Im Rahmen der Ergebnispräsentation am dritten Tag der Übung wurden die Ergebnisse gruppenweise vorgestellt und die Lösungsansätze konnten von allen diskutiert werden.

Die Spezialaufgabe der Gruppe 1 und 2 (Thüringen) war das Thema „Töten im Seuchenfall insbesondere der Berücksichtigung des Tierschutzanforderung“. Dazu sollten die rechtlichen Gegebenheiten erörtert und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und v.a. unter Beachtung des Arbeitsschutzes diskutiert werden.

Die sächsischen Gruppen 3 und 4 hatten als Spezialthema Lösungsansätze für Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen einer Biogasanlage (BGA) auf dem Seuchenbetrieben zu entwerfen.

Die sachsen-anhaltischen Gruppen 5 und 6 sollten sich damit auseinandersetzen, wie mit Milch umzugehen ist, die im MKS-Sperrbezirk anfällt, wenn die zuständigen Milchverarbeitungsbetriebe die Abholung verweigern.

3.5 Desinfektionsschleuse

Die Firma MENNO CHEMIE demonstrierte die Fahrzeugdekontamination anhand einer am MBZ aufgebauten Durchfahrschleuse.

3.6 Auswertungsteil

Am dritten Tag wurden zunächst die Ergebnisse der praktischen Übung von jeder Gruppe einzeln vorgestellt. Dazu gehörte neben den im Ausbruchsbetrieb zu ergreifenden rechtlichen Maßnahmen auch die Präsentation der Epispinne. In diesem Rahmen konnten die Gruppen auch ein Feedback zur Übung abgeben. Im Anschluss folgte die Präsentation der Lösungsansätze zu den Spezialaufgaben. Der Auswertungsteil wurde abgeschlossen mit der Bewertung der Gruppenarbeit, entweder vom jeweiligen Beobachtern oder einem Mitglied des Organisationsteams. Zum Ende der Übung bestand für alle Teilnehmer die Möglichkeit, erneut und das seuchenhygienische Anlegen und Ablegen der persönlichen Schutzausrüstung zu üben. Zur Kontrolle der eigenen Sorgfalt wurden die mit Schutzanzügen bekleideten Teilnehmer mit der fluoreszierenden Flüssigkeit besprüht und nach dem Ausziehen die darunter liegende Kleidung – inkl. Hände und Gesicht – mit UV-Licht abgeleuchtet.

4. Auswertung der Tierseuchenübung – Bewertung der Gruppenarbeit

Die Bewertung der Gruppenarbeit erfolgte anhand der Rückmeldungen der externen Beobachter mit ihren Beobachterbögen sowie anhand der Erkenntnisse des Organisationsteams.

Der Beobachterbogen enthielt drei Abschnitte. Im ersten Abschnitt ging es um das seuchenhygienisch einwandfreie Verhalten der Gruppe, also z.B. um das An- und Ablegen der persönlichen Schutzausrüstung, hygienisches Verpacken der Probenmaterialien und Dokumente oder die sorgfältige Vorbereitung des Dienst-KFZ. Im zweiten Abschnitt wurde die Gruppenarbeit bewertet hinsichtlich Teamfähigkeit, Konfliktverhalten und Zeitmanagement. Der dritte Teil enthielt konkrete Bewertungsmöglichkeiten zu den einzelnen Aufgaben (Recht- und Zweckmäßigkeit einzelner Maßnahmen, richtige Einstufung des Alters der MKS-Läsionen, richtige und vollständige Ermittlung möglicher epidemiologischer Kontakte, Richtigkeit und Vollständigkeit der Lösungsansätze für die Spezialaufgabe). Die Checkliste war nach dem „Ja-Nein“-Prinzip aufgebaut. Jede mit „Ja“ beantwortete Frage ergab einen Punkt, der für jeden der drei Abschnitte mit einem Wichtungsfaktor multipliziert

wurde. Insgesamt konnten max. 190 Punkte erreicht werden. In Tabelle 1 sind die Ergebnisse der einzelnen Gruppen (anonymisiert) dargestellt.

Tabelle 1: quantitative Auswertung der Beobachterbögen

Gruppenbezeichnung	A	B	C	D	E	F	maximal möglich
Summe der erreichten Punkte	133	169	170	174	182	167	190
Angabe in Prozent	70	89	89	92	96	88	100

Auswertung im Einzelnen:

Bei der Überprüfung der **UPD-Koffer** fiel teilweise auf, dass sie nicht nach den Vorgaben des TSBH, sondern nach QM-Richtlinien zusammengestellt waren. Weiterhin war bei vielen Einmal-Artikeln (Spritzen, Kanülen) das Sterilitätsdatum abgelaufen.

Bei der Einhaltung der **Biosicherheitsmaßnahmen** gab es folgende Auffälligkeiten:

Bei einer Gruppe sollte bei der Lageeinschätzung der Örtlichkeit zur Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen die Besonderheit erkannt werden, dass die Grenzen (Betrieb und Stall) fließend ineinander übergingen. Demzufolge hätten mit dem Betreten des Betriebes auch die entsprechenden Schutzmaßnahmen, die für das Betreten des Tierbestandes/Stalles vorgeschrieben sind, bereits umgesetzt sein müssen. Dieses erfolgte nicht, die entsprechende Schutzkleidung (für das Betreten des Stalles) wurde zu spät angelegt. Als weiteres Manko bei der Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen wurde durch den Beobachter die unzureichende Reinigung und Desinfektion der Arbeitsgeräte/Materialien und Verstauung in Einweg-Tüten sowie die Reinigung und Desinfektion der Stiefel und Hände beim Verlassen des Tierbestandes bemängelt. In einer anderen Gruppe wurden wichtige Regeln der persönlichen Schutzausrüstung und der Hygiene im Betriebsbesuch nicht beachtet (z.B. wurden ausschließlich Kategorie-I-Overalls verwendet, Schmuck wurde nicht abgelegt). Begründet wurde dieses Verhalten mit der Aussage, dass es sich um eine Übung und nicht um einen Echtfall handele.

Zwei Gruppen hatten Schwierigkeiten mit der richtigen Einschätzung des **Alters der MKS-spezifischen Läsionen**. Dies ist wohl überwiegend der geringen Qualität der Bilder zuzuschreiben.

Bei der **Umsetzung von rechtlichen Maßnahmen** gab es in keiner Gruppe Schwierigkeiten. Eine Gruppe konnte mangels eines mitgebrachten Dienstausseses

sich nicht als zuständige Behörde gegenüber dem Tierhalter ausweisen. Im Ernstfall hätte dieses zu einer nicht unerheblichen zeitlichen Verzögerung führen können.

Bei der Bewertung des **Gruppenverhaltens** war es innerhalb jeder Gruppe wichtig, die Aufgaben klar zu verteilen und Abstimmungen zu treffen, um zielstrebig die notwendigen Informationen zu erhalten und zu bewerten. Bei strukturellen Unklarheiten (wer fragt wann was) wurde die Arbeit mit dem Landwirt unkoordiniert und nicht zielführend. So hatte sich eine Gruppe zwar im Vorfeld klar auf eine Aufgabenteilung verständigt, die jedoch durch das Fehlen einer durchgängigen Strukturierung (z.B. durch Benennung eines Gruppenleiters oder Nicht-Wahrnehmung der Leiter-Funktion) im Laufe der praktischen Übung wieder in sich zusammenbrach. Dies führte dazu, dass wichtige Fragen nicht gestellt wurden und dadurch wichtige Verschleppungskontakte beinahe übersehen wurden. Grund hierfür war sicherlich auch die Gruppenzusammensetzung aus Personen, die zuvor noch nie im Team miteinander gearbeitet hatten. In anderen Gruppen wiederum verlief die Teamarbeit reibungslos. Insgesamt konnte jede Gruppe offensichtlich alle notwendigen und richtigen Informationen gewinnen, da im Rahmen der Ergebnispräsentation am 23.04.15 alle **wesentlichen Kontakte** dargestellt werden konnten und ein schlüssiger – und dem vorgesehenen Szenario entsprechender – Weg des Virus in und aus dem jeweiligen Betrieb gefunden wurde.

In allen Betrieben sollten die Landwirte gemäß Drehbuch situativ, z.B. nach Darlegung der notwendigen Tötung der seuchenkranken und -verdächtigen Tiere, mit unterschiedlichen Reaktionen (Wut, Aggression, Hinweis auf Selbstmordabsichten oder Verstummen) für die Amtstierärzte eine **psychologisch-eskalierende Situation** inszenieren. Alle Gruppen erkannten hier die Notwendigkeit, sich sowohl deeskalierend zu verhalten als auch die Unterstützung eines professionellen Notfallseelsorgers in Anspruch zu nehmen, damit die eigentlich Befragung und die weiteren Maßnahmen auf dem Betrieb weiter in einer ruhigen und konstruktiven Atmosphäre erfolgen konnten.

Zur Bearbeitung der **Spezialaufgaben** gibt es folgendes anzumerken:

a) Tierschutzanforderungen beim Töten: Diese Aufgabe wurde fachlich richtig gelöst, wobei jedoch eine etwas breitere Beleuchtung des Themas hinsichtlich der möglichen Varianten und die Abwägung der konkreten Vor- und Nachteile wünschenswert gewesen wäre;

- b) Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen einer Biogasanlage: Die verschiedenen Optionen wurden von beiden Gruppen benannt und Probleme bei der Umsetzung im Echtfall aufgezeigt;
- c) Umgang mit anfallender Milch im MKS-Sperrbezirk: Die Lösungsansätze waren korrekt, wobei die Möglichkeiten zur Desinfektion von Milch noch etwas detaillierter hätten ausgeführt werden können.

5. Auswertung der Tierseuchenübung – Bewertung der Übungsorganisation

Die Bewertung erfolgte zum einen innerhalb eines Auswertungstreffens des Organisationsteams nach der Übung als auch durch die Auswertung der von den Teilnehmern ausgefüllten Evaluierungsbögen.

5.1 Vorbereitung

Zusammenarbeit und interne Kommunikation zwischen den OrganisatorInnen der drei Bundesländer haben sehr gut funktioniert. Auch die Übertragung der Hauptverantwortlichkeit an eines der drei Bundesländer hat sich bewährt. Als positiv und notwendig wird die Unterstützung und Entsendung von Vertretern aus den Ministerien der Länder Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen während der Durchführung der Tierseuchenübung erachtet.

Das Organisationsteam sieht es als vorteilhaft an, dass diesmal – im Gegensatz zu der Tierseuchenbekämpfungsübung aus 2012 – die Übungsgruppen jeweils einheitlich aus Teilnehmern eines einzigen Bundeslandes bestanden. So wurde die Zusammenarbeit von Kollegen geübt, die auch im Ernstfall mit hoher Wahrscheinlichkeit kooperieren müssen.

5.2 MBZ als Übungsstandort

Das Mobile Bekämpfungszentrum der Bundesländer ist grundsätzlich sehr geeignet zur Durchführung von Tierseuchenbekämpfungsübungen. Zum einen beinhaltet es

die Einrichtung und alle Materialien, die zur Bewältigung einer realen Tierseuchenkrisensituation notwendig sind. Zum anderen sind die Teilnehmer aus ihrer vertrauten Arbeitsumgebung herausgelöst und können sich komplett auf die Übungssituation konzentrieren.

Von Nachteil ist der für Teilnehmer aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen teilweise lange Anfahrtsweg.

5.3 Übungskonzept/ einzelne Aspekte der Übung

Ziel einer Übung ist es, etwas bereits (in Theorie) Gelerntes in die Praxis umzusetzen. Dabei sollen bereits vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten wiederholt oder vertieft werden. Ein Erfahrungsgewinn ergibt sich auch aus dem Erleben möglicher Schwierigkeiten bei der Durchführung. Ziel einer Übung ist es nicht, Basiswissen aufzubauen oder zu demonstrieren; daher wurde den Teilnehmern im Vorfeld schriftlich eine Vorbereitung auf die Schwerpunkte der Übung (Rechtsgrundlagen für tierseuchenrechtliche Maßnahmen im Betrieb, Ausstattung des UPD-Koffers, inhaltliche Auseinandersetzung mit dem epidemiologischen Fragebogen) dringend empfohlen. Die Auffrischung der theoretischen Grundlagen am ersten Übungsnachmittag in Form von Vorträgen diente lediglich dazu, bei allen Teilnehmern einen ungefähr gleichen Kenntnisstand vor dem praktischen Teil zu erzeugen. Wären Soll-Zustände demonstriert oder erklärt worden, z.B. wie ein UPD-Koffer ausgestattet sein muss oder welche Rechtsgrundlagen im Einzelnen anzuwenden sind, wäre dies erstens zu zeitlichen Lasten anderer Inhalte gegangen und zweitens hätte die Übung dann nicht mehr den Namen Übung verdient.

5.3.1 Theoretischer Teil

Mit dem Vortrag „Notfallseelsorge, Erste-Hilfe-Maßnahmen bei psychologischen Notfällen“ sollte ein bisher relativ unterrepräsentierter Aspekt der Tierseuchenkrisenbewältigung in den Fokus rücken. Auch die kontinuierliche Anwesenheit des Referenten Herrn Bernd Paul (evangelischer Pastor und Notfallseelsorger im Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg) sollte die Teilnehmer dazu einladen, sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen. Nach Meinung des

Organisationsteams ist das gut gelungen und auch aus dem Teilnehmerkreis gab es positive Rückmeldungen. Vereinzelt wurde kritisiert, dass dem Vortrag von Herrn Paul sehr viel Zeit (1h) eingeräumt worden wäre, wohingegen andere Kernbereiche (Rechtsgrundlagen, persönliche Schutzausrüstung) zu kurz gekommen seien.

Weiterhin wurde kritisiert, dass keine Empfehlung für ein gegen Picorna-Viren wirksames Händedesinfektionsmittel gegeben werden konnte. Wir hoffen, dass sich Herr Prof. Dr. Rösler während der Abschlussveranstaltung am 4. November 2015 dazu äußern wird.

5.3.2 Praktischer Teil

Einige Teilnehmer hätten sich eine bessere Einweisung vor dem praktischen Teil gewünscht, u.a. eine klarere Darstellung der Aufgabenstellung, des Aufgabenumfangs und Vorstellung der Inhalte der Übungsmappen. In dem Zusammenhang wurde auch der Wunsch an das Organisationsteam geäußert, im Betrieb vor Ort deutlicher anzusagen, welche Bedingung/ Maßnahmen als real vorausgesetzt werden und welche als simuliert angesehen werden können. Dazu ist folgendes zu sagen: Grundsätzlich sollte jede Übung von den Teilnehmern natürlich so ernst wie ein Echtfall gesehen werden, um den Übungseffekt zu maximieren. Dabei muss aufgrund des begrenzten Zeitbudgets jedoch hin und wieder korrigierend in den Ablauf eingegriffen werden, um ein „Festbeißen“ an (für die Schwerpunkte der Übung) unwichtigen Aspekten zu verhindern. Deswegen ist die Begleitung einer Person des Organisationsteams während der praktischen Übung unbedingt notwendig.

Weiterhin wurde von einigen Teilnehmern bedauert, dass die Vorbereitung auf den Betriebsbesuch nicht der Realität entsprochen habe, da TSN, BALVI und HIT nicht im Fokus standen, genau so wenig, wie Tötung, Desinfektion oder Organisation in den Restriktionsgebieten berücksichtigt wurden. Der Kritik ist folgendes entgegenzusetzen: Innerhalb einer dreitägigen Übung, die neben theoretischer Einführung und Auswertung auch An- und Abreise der Teilnehmer berücksichtigen muss, kann immer nur ein Teil der wichtigen Aspekte einer Tierseuchenbekämpfung intensiv bearbeitet werden. Diesmal lag der Schwerpunkt auf den unter Punkt „3.3 Praktischer Teil“ genannten Aspekten.

Zum Thema Persönliche Schutzausrüstung/ Hygienemaßnahmen im Seuchenbetrieb hätten sich einige Teilnehmer praktische Demonstration vor der Abfahrt in die Betriebe gewünscht. Einen wichtigen Erfahrungswert zur Überprüfung des korrekten Anlegens und Ablegens der Schutzkleidung brachte die Anwendung von unter UV-Licht fluoreszierender Lotion bzw. Flüssigkeit.

Der Schwerpunkt „Epidemiologische Ermittlung“ wurde überwiegend als sehr gut bewertet. Das zugrunde liegende Übungsszenario musste so entwickelt werden, dass Ein- und Verschleppungswege zeitlich so aufeinander abgestimmt, dass unter Berücksichtigung der Inkubationszeit für MKS in allen sechs Übungsbetriebe etwa gleichzeitig klinische Symptomatik auftreten konnte. Die verschiedenen Tierhalter wurden durch das Organisationsteam intensiv und mit Hilfe eines Drehbuchs auf die epidemiologischen Fragen und Zusammenhänge vorbereitet, so dass die Teilnehmer teilweise von einer „Oskar-reifen schauspielerischen Leistung“ der Tierhalter sprachen.

Die Bestimmung des Alters von MKS-spezifischen Läsionen fiel vielen Teilnehmern nicht leicht, da die Qualität der Abbildungen als nicht optimal eingeschätzt wurde.

Der Epidemiologische Fragebogen aus dem TSBH ist das Kernstück für die epidemiologischen Ermittlungen. Jedoch erwies sich die Anwendung vor Ort in vielen Fällen als schwierig, da zum einen mehrere Fragen vor Ort nicht beantwortet werden konnten, zum anderen die Strukturen des Fragebogens sehr verschachtelt sind und sich Fragen teilweise wiederholen. Dadurch kann es leicht passieren, dass wichtige epidemiologische Kontakte übersehen bzw. nicht abgefragt werden. Dem kann zwar durch regelmäßiges Üben in Friedenszeiten vorgebeugt werden, allerdings ist in einer Tierseuchenkrisensituation damit zu rechnen, dass auch weniger geübtes Personal die epidemiologischen Kontakte ermitteln soll. Daher sollte der epidemiologische Fragebogen weitestgehend selbsterklärend sein. Es wurde bei der Auswertung auch darüber diskutiert, den Fragebogen im Betrieb elektronisch auszufüllen und direkt weiterzuschicken. Dadurch könnte Zeit gewonnen werden.

5.3.3 Spezialaufgaben

Mehrere Teilnehmer stimmten zu, dass es sich hierbei um sehr realistische Problemfelder handele, bedauerten jedoch gleichzeitig, dass keine umfassenden Lösungswege vorgestellt werden konnten. Dieses war jedoch eine Intention des

Organisationsteams bei Ausarbeitung der Fragestellung. Die Teilnehmer sollten für diese schwierigen und komplexen Probleme sensibilisiert werden, ohne dass derzeit eine Lösung angeboten werden kann. Bewertet wurde, inwieweit die von den Gruppen erarbeiteten Lösungsansätze dem derzeitigen Wissensstand entsprechen.

5.3.4 Beteiligung der Beobachter

Im praktischen Teil wurde jede der sechs Übungsgruppen ein externer Beobachter zur Seite gestellt, der das Gruppenverhalten und die praktische Lösung der Übungsaufgaben mit Hilfe einer Checkliste („ja-nein“-Fragen) bewertete. Dadurch konnte zum Abschluss der Übung eine objektive und unter den Gruppen vergleichbare Auswertung vorgestellt werden.

Dieses System hat sich unserer Meinung nach sehr bewährt, wobei die Checkliste möglicherweise etwas umfangreich war und natürlich auf die individuellen Schwerpunkte der jeweiligen Übung abgestimmt sein muss.

5.4. Unterkunft, Verpflegung

Teilweise wurde bedauert, dass einige Teilnehmer nicht im Haupthaus des Hotels untergekommen, sondern in den nahegelegenen Gästehäusern untergebracht worden waren. Leider gibt es jedoch in der Gegend keine größeren Hotels. Bei der hohen Teilnehmerzahl (inkl. Beobachtern, Organisationsteam und Referenten) lässt sich eine Verteilung auf die Gästehäuser nicht vermeiden.

5.5 Sonstiges

In den Evaluierungsbögen wurde der Wunsch nach einem Rundgang im MBZ geäußert.

Es wurde bemängelt, dass die Leinwand im Versammlungsraum sehr klein sei und empfohlen, dass während des theoretischen Teils der Übung zwischendurch gelüftet werden sollte.

5.6 Zusammenfassung/ Konsequenzen für künftige Übungen

- für den massiven Zeitaufwand der Vorbereitung (ca. 9 Monate) sollte ein größerer Personenkreis die Möglichkeit einer Teilnahme erhalten. Es ist zu diskutieren, ob eine Übung nicht zweimal durchgeführt werden kann (innerhalb von einer oder zwei hintereinander liegender Wochen).
- um die Gruppendynamik zu verbessern, sollten Teilnehmer mehr Zeit haben, sich vor der Übung aufeinander einzustellen; dies verhindert evtl. unklare Autoritäts- und Aufgabenverteilung im praktischen Teil
- es ist darauf zu achten, dass Übungsbetriebe in TSN-Testkreisen liegen.
- Zusammenarbeit mit MENNO CHEMIE war positiv.
- federführendes Bundesland muss personell stärker besetzt sein.
- Gruppen sollten aus Teilnehmern eines Bundeslandes bestehen.
- zu Beginn Rundgang zur Vorstellung des MBZ einplanen.
- Vorträge zeitlich gleich wichten.
- Überprüfen, ob praktische Demonstration PSA durchgeführt werden kann. Die Verwendung von fluoreszierendem Material ist sinnvoll.
- je intensiver die Tierhalter in die Übung mit einbezogen werden, desto gründlicher müssen sie vorbereitet werden; die Erstellung eines genauen „Drehbuchs“ hat sich bewährt.
- Beobachter-Checkliste beibehalten; individuell anpassen und kurz halten. Evtl. Szenario mit einbauen
- Einweisung und Aufgabenstellung vor prakt. Übung noch klarer darstellen. Rolle der Moderation muss klar sein.
- bessere Qualität der Fotos von MKS-Läsionen anstreben

Die Teilnahme von Vertretern der obersten Landesbehörden ist zielführend und notwendig. Sie ist nur schwer zu ersetzen, da neben dem Übungsprozedere oft Fragen im Zusammenhang mit einer Auslegung des jeweiligen Landes auftreten, deren Beantwortung oft richtungsweisend für die Tierseuchenbekämpfung im Allgemeinen ist.

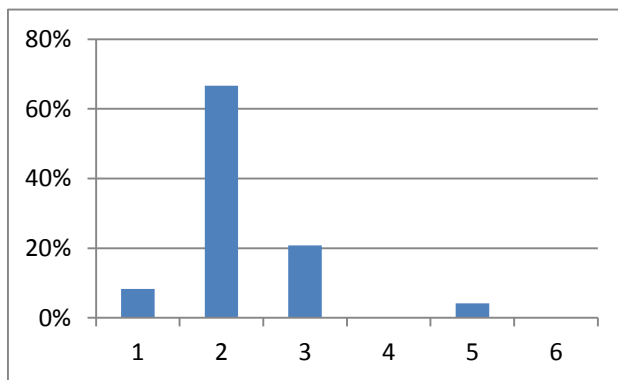
5.7 Empfehlungen an die TSBH-Arbeitsgruppe Epidemiologie

- Der Aufbau des Epidemiologischen Fragebogens sollte vereinfacht werden, damit er möglichst selbsterklärend wird.

5.8 Graphische Darstellung der Auswertung der Evaluierungsbögen

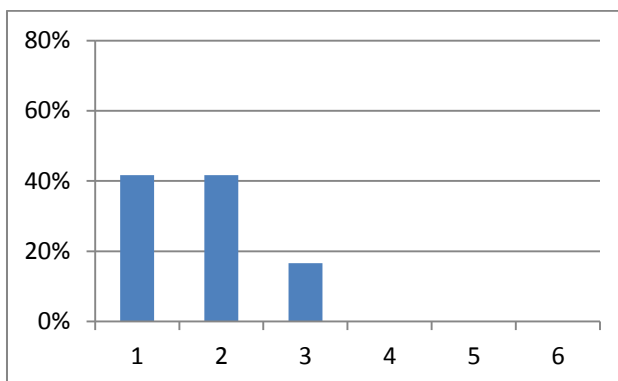
(1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = befriedigend; 4 = ausreichend; 5 = schlecht; 6 = sehr schlecht)

1. Wie fanden Sie den Vortragsteil am ersten Tag?

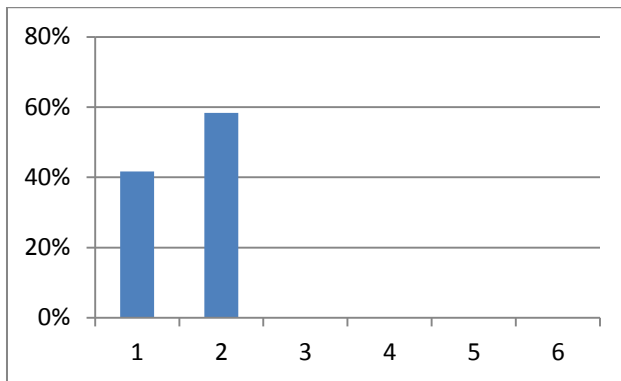


2. Wie fanden Sie die Aufgaben im praktischen Teil der Übung?

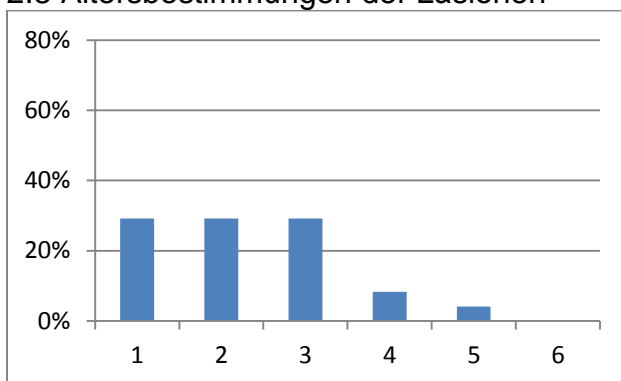
2.1 Hygienemaßnahmen (PSA)



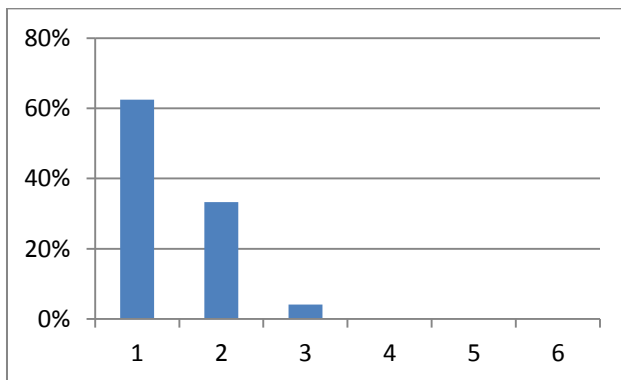
2.2 Erstmaßnahmen im Ausbruchsbetrieb



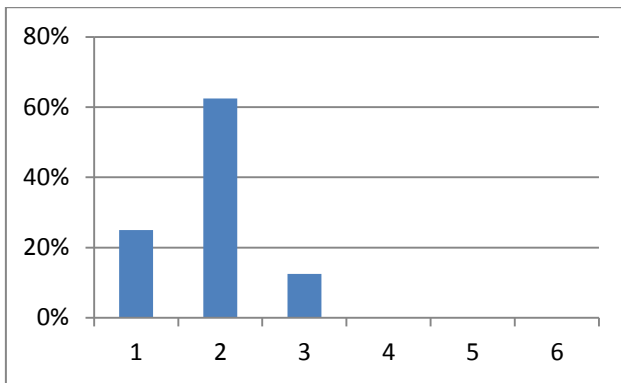
2.3 Altersbestimmungen der Läsionen



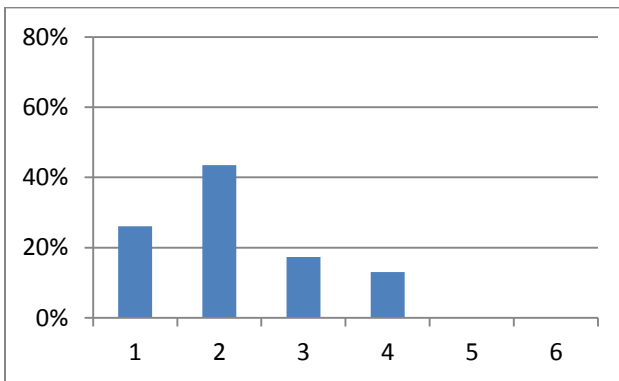
2.4 Epidemiologische Ermittlungen



3. Wie fanden Sie die Spezialaufgabe?

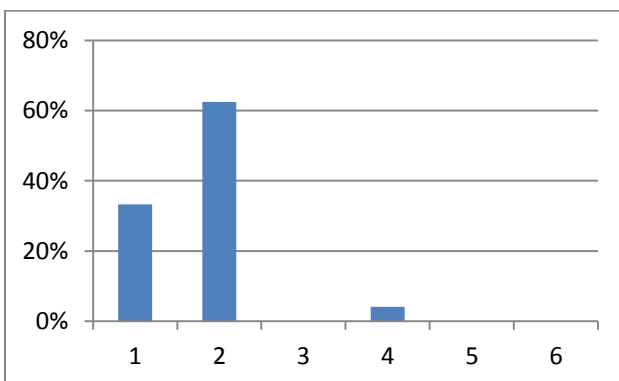


4. Wie fanden Sie die Vorstellung der Dekon-Schleuse von MENNO CHEMIE?

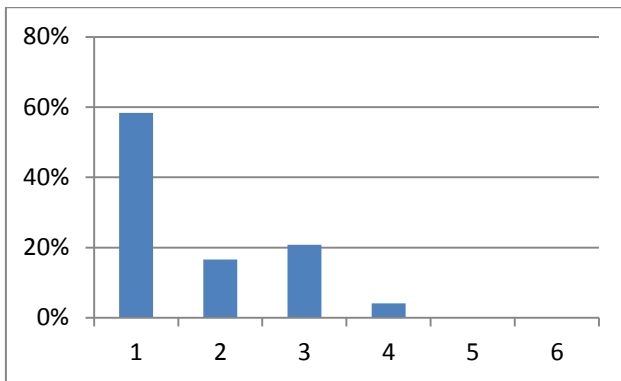


5. Wie gefiel Ihnen

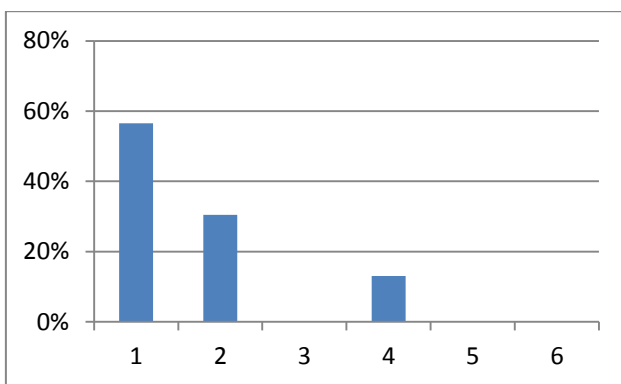
5.1 die Örtlichkeit des MBZ als Übungszentrum?



5.2 das Catering im MBZ?

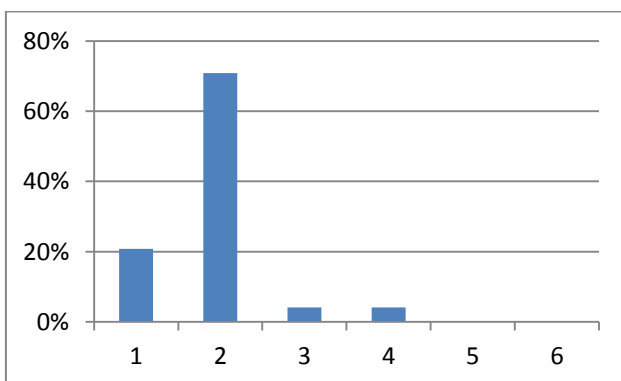


5.3 das Hotel?

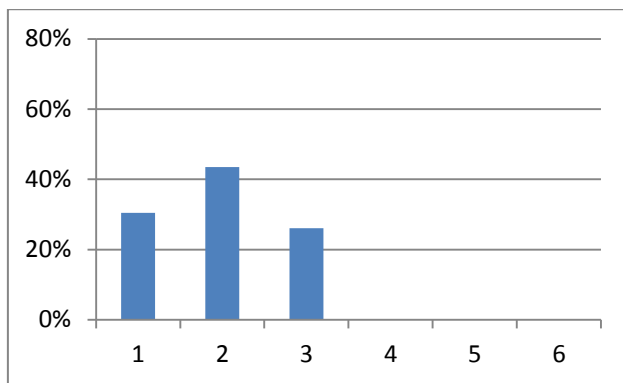


6. Wie fanden Sie

6.2 die Auswertung allgemein?



6.3 die Auswertung mittels Beobachtungsbogen?



Das Organisationsteam:

Christin Freitag

Dr. Bettina Holzgrefe

Dr. Ulrike Bange

Dr. Stefan Schulze

Lars Becker

Dr. Miriam Linder